

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813**

26.8.1813 (Nr. 236)

# Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 236. Donnerstag, den 26. Aug. 1813.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Nach sichern Berichten aus Hannover vom 21. d., sagen Frankfurter Briefe vom 24., haben die Feindseligkeiten an der Niederrhein ihren Anfang genommen; die Stadt Lauenburg wurde von den Franzosen und Dänen mit Sturm erobert; die ganze Armee unter den Befehlen des Marschalls Herzogs von Eckmühl ist in vollem Vorücken begriffen.

Am 23. d. sind zu Frankfurt eingetroffen: Hr. Lesfevre de Courchamp, Auditor beim Staatsrathe, von Paris kommend und zur Armee gehend; der Hr. Divisionsgeneral Aubry mit Gefolge; die HH. Grafen von Eisenhaus und v. Surakowsky, die Frau Gräfin Aramoniele von Warschau &c.

Am 22. d. Abends nach 7 Uhr trafen Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Baiern zu Augsburg ein, und stiegen unter dem Jubelgeschrei des erfreuten Volks in der Residenz ab.

Ein königl. baier. Armeebefehl vom 16. d. hebt die bei der Armee zur Bestrafung der gemeinen Verbrechen bis jetzt vorgeschriebene peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karls V. dergestalt auf, daß das allgemeine Strafgesetzbuch für das Königreich Baiern von dem im Promulgationsedikte vom 16. Mai d. J. festgesetzten Zeitpunkte an, und nach den darin enthaltenen übrigen Bestimmungen bei den Militärgerichten in gesetzliche Kraft tritt. Zugleich aber werden — um auch in Hinsicht der militärischen Dienstesverbrechen, ihrer Bestrafung, und der Befugniß der Kommandirenden in Vollziehung derselben, bei den dormaligen Zeitumständen provisorisch, und so lange, bis ein vollständiges militärisches Gesetzbuch erscheinen wird, eine den jetzigen Verhältnissen einstweilen angemessene Verfügung zu treffen, — anstatt der bisher bestandenen Kriegsartikel, neue militärische Strafgesetze bekannt gemacht, welche künftighin zur Richtschnur genommen, und die da-

ein verhängten Strafen in Anwendung gebracht werden sollen. Diese militärischen Strafgesetze handeln im ersten Theile (der 26 Artikel enthält) von der Desertion zum Feinde, von der Desertion ins Innere, von der Falschwerberei und dem Spioniren, von der Verrätherei, von dem Diebstahle, der Plünderung, Verheerung und Mordbrennerei, von dem Marodiren, von der Insubordination, von den Verbrechen wider den Dienst im Allgemeinen; im zweiten Theile (der 11 Artikel enthält) von der Art der Vollziehung der Todesurtheile, und von der Befugniß der Vollziehung der Straferkenntnisse.

Bermöge eines k. baier. Armeebefehls vom 19. d. wird ein Uhlanenregiment errichtet, welches in der Stärke und Verfassung ganz einem Linienchevaulegerregimente gleich gebildet wird. Der Sammelplatz ist München; die Uniform besteht aus einer dunkelgrünen Kurтка, mit hellblauen Aufschlägen, Kragen und Vorstoß, mit weißen Epauletten, dunkelgrünen Beinkleidern, Halbstiefeln und einer gelben Szapka, mit einem weißen Busch von Pferdehaaren. Die Bewafnung besteht in einem Paar Pistolen, einem Chevaulegersäbel und einer Lanze mit einem weiß und blauen Fähnchen.

Die Regensburger Zeit. macht bekannt, daß die angekündigte Jubelfeier in der Dreifaltigkeitskirche am Steinweg bei Stadthof, wegen dormaligen Kriegsunruhen, am 29. d. nicht gehalten werden könne, sondern bis auf ruhigere Zeiten verschoben bleiben müsse.

Das Feuerwerk am 10. d. zu Dresden war, nach öffentlichen Nachrichten von daher, wegen der Neuheit der Idee ungemein befriedigend. Eine acht kriegerische Idee lag dabei zum Grunde. Während einige Regimenter Garden am rechten Ufer der Elbe, da wo sie unterhalb der Stadt den Bogen nach Uebigau zu macht, in ein Carre' gestellt, länger als eine halbe Stunde ein unausgesetztes Kreuz- und Hekfeuer unterhielten, welches in der Ferne den

Bizak des Blühes und das Geprassel eines wachsenden Gewitterfeuers vollkommen nachahmte, entzündete sich das Feuerwerk auf beiden Ufern und an beiden Seiten der großen Elbebrücke im Innern der Stadt auf den freien Plätzen, die an die Hauptbrücke stoßen. Oberhalb derselben waren mehrere Fischerkähne als Brande ausgerüstet, und schwammen, indem sie alle Feuerkünste spielen ließen, als flammende Massen auf die Brücke zu, von welcher stark kanonirt, und in kleinen Minen, die mit Tripatronen losknallten, gefeuert wurde. Dies alles gab die Vorstellung eines Angriffs auf die Brücke und einer entschlossenen Gegenwehr von derselben, während am untern Ufer ein mörderisches Gefecht sich entsponnen zu haben schien. Das Lokal des majestätisch breiten Stroms zwischen beiden Städten und die mannigfaltigsten Feuerreflere, im vielfach beleuchteten Wasser trugen ungemein zur Verschönerung der Szene bei, die durch eine der heitersten Sommernächte noch um vieles erhöht wurde. Der sechsach aus dem die Stadt umgebenden Berg-Amphitheater zurückgegebene Wiederhall der gewaltigen Zwölfpfünder auf dem Zwingerwall, verbunden mit dem Knallen, Prasseln und Knistern der Ballenweise auffliegenden Schwärmer und Raketen, und mit dem zauberischen Lustspiel unaufhörlich aufsteigender oder über den Wall hintanzender Glanz- und Leuchtkugeln, unterhielten, ohne zu ermüden. Die stärksten Explosionen, Feuerräder und Schwärmerwürfe entwickelten sich beim Austritt auf die Brücke von der Altstadt her, dem Balkon des königl. Schlosses gegenüber, von wo der Kaiser mit der königl. Familie das herrliche Schauspiel selbst in Augenschein nahm. Plötzlich erfolgte auf dies Krachen und Prasseln eine allgemeine Stille, in welcher die wahre Hoheit stets zu erscheinen pflegt. Der Name des Kaisers, von der Kaiserkrone überschwebt, brannte in einer Tafel von bedeutendem Umfang im lieblichsten Brillantfeuer, hoch in der Luft, über dem zweiten Pfeiler der Brücke. Das hellste Licht übergieß die Palläste und Kirchen beider Städte, und machte auf mehrere Minuten die unermessliche Menge von Köpfen auf der Brühlischen Terrasse, auf beiden Schiffbrücken und auf dem Plage der Neustadt, von wo bald ein ununterbrochenes Vivat- und Jubelrufen herüberschallte, vollkommen sichtbar. Mit wunderbarem Krachen und Aufzug einiger tausend Schwärmer zugleich, ward das Bouquet übergeben, und das Ganze beendigt.

Die Frankfurter Zeitung enthält die Anzeige, daß Hr. und Mad. Schüb, welche von ihrer Kunstreise durch Rußland, Schweden und Dänemark wieder nach Deutschland zurückgekehrt, sich dormalen mit ihrer Familie zu Wiesbaden befinden.

#### D ä n e m a r k.

In öffentlichen Nachrichten aus Kopenhagen vom 14. d. liest man: „Man versichert, unsere Regierung würde der franzöf. Armee 10,000 Pferde liefern. Das Verbot, Pferde aus den dänischen Staaten auszuführen, hat, wie man sagt, die deshalb eingegangene Verpflichtung zum Grunde. — Der Prinz Georg von Hessen, Kapitän von der Infanterie in königl. dän. Diensten, hat seine Entlassung erhalten, um in auswärtige Dienste zu treten.“

#### D e s t r e i c h.

Briefe aus Wien vom 18. d., sagt die allg. Zeit., bringen nichts neues von Wichtigkeit. Man hegte daselbst noch immer einige Hofnung, den Frieden erhalten zu sehen. Der Kurs auf Augsburg wurde am 18. d. zu 182 Ufo notirt.

Ebendasselbst liest man: „Von dem in Oberösterreich stehenden Armeekorps sollen einige Truppen zum Korps des Gen. Hiller in Steyermark aufgebrochen seyn. An der Traun und an der Enns wurde thätig an Verschanzungen gearbeitet.“

Nachrichten von der böhmischen Gränze vom 18. d. in Nürnberger Blättern zufolge, haben die Truppen, welche lange Zeit in Troppau standen, sich näher gegen Prag ziehen müssen.

(Die Wiener Zeitungen vom 19. d., die gestern in Karlsruhe hätten ankommen sollen, sind nicht eingetroffen.)

#### N o r d a m e r i k a.

Ueber die Eroberung des Fort St. George ist zu Washington nachstehendes Schreiben des Gen. Dearborn an den Staatssekretär für das Kriegsdepartement publizirt worden: „Aus dem Hauptquartier bei dem Fort St. George in Obercanada, den 27. Mai 1813. Mein Herr, die leichten Truppen, unter den Befehlen des Obristen Scott und des Majors Forsythe, wurden diesen Morgen um 9 Uhr ausgeschickt. Die Division des Gen. Lauris und die leichte Artillerie, von dem Obristen Porter kommandirt, unterstützten sie. Unmittelbar nach den

leichten Truppen flieg die Brigade des Gen. Bogel ans Land; ihnen folgten die Generale Bunder und Chandler mit möglicher Geschwindigkeit. Die Engländer widersetzten sich der Ausschiffung sehr lebhaft und hartnäckig; allein das kalte Blut und die Unerblichkeit unserer Soldaten zwang sie, sich auf allen Seiten zurückzuziehen. Gen. Chandler deckte die ganze Operation mit der Reservearmee. Der Kommodore Chauncey machte die einsichtsvollsten Anstalten, um die feindlichen, nicht weit von dem Ausschiffungspunkte aufgeführten Kanonen zum Schweigen zu bringen. Diesem geschickten Anführer ist die Armee für seine Mitwirkung bei allen wichtigen Bewegungen, besonders bei allen Operationen des heutigen Tags, den größten Dank schuldig. Unfern Batterien gelang es, das Fort George in einen unhaltbaren Zustand zu versetzen. Als der Feind aus seiner Stellung getrieben war, nahm er auf verschiedenen Straßen schnell die Flucht, nachdem er vorher seine Magazine in Brand gesteckt hatte. Unsere leichten Truppen verfolgten ihn einige Meilen weit; da die Armee seit 1 Uhr in der Nacht unter dem Gewehr gestanden hatte, so war sie zu sehr erschöpft, um die Verfolgung noch weiter fortsetzen zu können. Wir haben uns nunmehr des Forts George und dessen nächster Umgebungen bemächtigt. Morgen werden wir vorwärts marschieren. Das Betragen unserer Truppen und der Offiziere verdient die größten Lobspprüche; der Unterschied unseres Verlustes ist in Vergleichung mit dem des Feindes erstaunenswürdig. Wir haben 17 Tödtliche und 43 Blessirte. Der Feind hat allein an regulären Truppen 90 Tödtliche und 160 Verwundete. Wir haben 100 Gefangene gemacht, die Blessirten nicht mitgezählt. Der Oberst Myers vom 49. Regiment wurde verwundet und gerieth in Gefangenschaft. Ich habe die Ehre &c.

Ueber die nämlichen Vorfälle ist zu London folgende Depesche des Gouverneur Prevost an den Staatssekretär Grafen Bathurst bekannt gemacht worden: „Kingston in Ober-Canada, den 3. Jun. 1813. Mylord, ich habe die Ehre, Ew. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß es dem Feinde am 27. v. M. gelungen ist, zwei Meilen von dem Fort George unter dem Schutze des Feuers seiner Flottille und seiner Batterien, mit weit überlegenen Streitkräften, eine Landung zu bewerkstelligen, daß ungeachtet des muthigsten Widerstandes von Seiten der Truppen Sr. Maj. unter den Befehlen des Obersten Vincent sich

dieser Offizier in seiner Position auf dieser Gränze nicht halten konnte, und nachdem er sich nach Queensfown zurückgezogen hatte, gezwungen wurde, mit seiner ganzen Armee, die er aus Chippawa und dem Fort Erie herausgezogen hatte, an den Einfluß des Sees zu retiriren. Ew. Herrl. werden aus dem Rapport des Obersten Vincent ersehen, daß dieser Theil der Gränze erst dann verlassen wurde, nachdem man alle Anstrengungen zu dessen Erhaltung gemacht, und die Forts und Batterien, so wie die Munition, die man nicht fortbringen konnte, vernichtet hatte. Mit vielem Vergnügen melde ich Ew. Herrl., daß ungeachtet des ungleichen Kampfes, der so lange und so tapfer von einer Handvoll Truppen gegen überwiegende feindliche Streitkräfte bestanden wurde, die Armee durch den erlittenen Verlust nicht beträchtlich geschwächt worden ist, und sich sogar, ohne von dem Feinde beunruhigt zu werden, in eine Position am Einfluß des Sees Ontario zurückgezogen hat, in welcher sich der Oberst Vincent so lange zu halten trachten wird, bis ihn die Umstände nöthigen, sich noch weiter zurückzuziehen. Da ich glaube, daß die Erscheinung der Flotte, unter den Befehlen des Commodore Sir James Deo, vor der von dem Obersten Vincent besetzten Position, neue Thätigkeit geben wird, so habe ich den sich auf 200 Mann belaufenden Rest des 8. Regiments einschiffen lassen, mit welchen die Flotte mit einem Vorrath von Kleidungsstücken, Munition und Lebensmitteln heute Morgens unter Segel gegangen ist. Man sah gestern die feindliche Flotte sich in den Hafen von Sacket zurückziehen; sie wurde ohne Zweifel durch den auf diesen Hafen gemachten Angriff zurückberufen. Ich habe gestern Abend durch einen Parlamentär, der mir einen unserer verwundeten Offiziere zurückbrachte, die Bestätigung dieser Thatsache erhalten; derselbe sagte mir auch, daß am Tage des Angriffs alle Schiffsmunition in dem Hafen von Sacket durchs Feuer verzehret worden sey. Ich habe die Ehre &c.

Beinahe alle öffentliche Blätter melden seit mehreren Tagen die Ankunft des Gen. Moreau in Schweden, von wo er sich nach Deutschland begeben werde. Ein Schweizerblatt begleitet diese Nachricht mit folgender Bemerkung: „Dieser unehonoririschen Nachricht gegenüber versichern Reisende, welche vor etwas mehr als einem Jahre den Gen. Moreau auf seinem Landgute bei Newyork sahen, daß er noch immer mit der lebhaftesten Theilnahme von dem Ruhm der französischen Waffen gesprochen habe.“

## Theater-Anzeige.

Sonntag, den 29. Aug.: Raoul der Blaubart, heroische Oper in drei Aufzügen, nach dem Französischen; Musik von Gretry.

Mannheim. [Schulden-Liquidation.] Andurch werden alle diejenigen, welche an den hiesigen Bürger und Handelsmann Andreas Heilmann eine Forderung haben, unter dem Präjudiz, aus der vorhandenen Masse sonst keine Zahlung zu erhalten, zur Liquidation derselben und Streit über den Vorzug bei dem dahiesig Großherzog. Amtsrevisorate innerhalb 6 Wochen hiermit vorgeladen.

Zugleich wird der ausgetretene Handelsmann Andreas Heilmann aufgefordert, in der anberaumten 6wöchigen Frist dahier zu erscheinen, und sich wegen seines Austritts zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn nach der Landeskonstitution wider ausgetretene Unterthanen verfahren werden soll.

Mannheim, den 19. August 1813.

Großherzog. Badisches Stadamt.  
Hout.

## Nürnberg.

Steinbach im Margkreis. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an den in Vermögensverfall gekommenen Handelsmann Johann Valentin Rudolph dahier eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden vorgeladen, bis Dienstag, den 28. Sept., bei dem Kommissär Wagner in Steinbach entweder selbst, oder durch rechtliche Bevollmächtigte, zu erscheinen, und ihre Forderungen gesetzlich zu verweisen, widrigenfalls die Strafe des Ausschlusses zu gewärtigen.

Nachrichtlich wird angefügt, daß Rudolph nach der Vermögensuntersuchung den Vergleich mit seinen Gläubigern vorgeschlagen habe, wernach die Kurrentforderungen unter gesetzlicher Bürgschaft die Hälfte ihres Betrags erhielten, statt daß sie in gesetzlichem Gang, vermöge der bisher erforschten Vermögensumstände, ungefähr 1/3 erhalten würden, und daß folglich jeder Gläubiger auf Eingebung oder Nichteingebung eines Vergleiches sich gesetzlich gefaßt machen möge.

Welches mit dem Anhang zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß ohne Einwilligung des Curatoris Massae, Sternwirths Maier in Steinbach, bis auf Weiteres sich Niemand in einen Handel mit dem Rudolph einlassen, oder den hieraus fließenden Nachtheil sich selbst bemessen solle.

Steinbach, den 17. August 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Gartner.

Heilbronn. [Schulden-Liquidation.] Nachdem von dem Königl. Württembergischen hochpreislichen Oberjustizkollegium zu Stuttgart unterm 28. Jun. d. J. der Konkurs über das Heinrich von Gemmingen'sche Vermögen erkannt, zugleich aber der Unterzeichnete, als Masselurator ernannt und verpflichtet, auch ihm, theils zu Errichtung des Inventariums, theils zu Anstellung eines Nachlassvergleiches, übertragen worden ist, eine genaue Liquidation vorzunehmen, als werden, in Folge dieses höchsten Auftrags, die Gläubiger des Freiherrn Heinrich von Gemmingen-Fürfeld hiermit öffentlich vorgeladen, bis

Montag, den 6. September d. J., in dem Wohnhause des Unterzeichneten dahier selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, zu erscheinen, ihre Forderungen anzugeben, und gehörig zu liquidiren, auch sich über einen Nachlassvertrag vorläufig zu erklären; im Nichterscheinungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie von den Wohlthaten des zu treffenden Vergleiches ausgeschlossen werden.

Heilbronn, den 15. Jul. 1813.

Hofrath Schreiber, als allerhöchst verordneter Kurator des Freiherrn Heinrich von Gemmingen-Fürfeld.

Karlsruhe. [Pferdebau: Versteigerung.] Künftigen Samstag, den 28. August, Morgens 9 Uhr, wird der Dung aus den Artilleriestallungen an den Meistbietenden vergeben werden; wozu Kaufliebhaber sich an den Stallungen einfinden können.

Karlsruhe, den 23. August 1813.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Die von der verlebten Wittwe Barbara Hunzinger dahier hinterlassene sämtlich wohlgehaltene Weine, als nämlich:

1	Stück	Forster	1783er
1	=	Ungsteiner	1783er
1	=	Riersteiner	1798er
1	=	Ungsteiner	1798er
1	=	Riersteiner	1802er
5	=	Wachenheimer	1802er
1	=	Ungsteiner	1802er
1	=	Kallstädter	1802er
4	Fuder	1 Ohm Didesfelder	1804er
6	=	Forster	1807er
1	=	3 = Rhodter Traminer	1807er
4	=	1 = Wachenheimer	1808er
4	=	2 = Muschbacher	1810er
7	=	2 = Ungsteiner	1810er
13	=	3 = Kallstädter	1810er
2	=	2 = Naikammer	1810er
17	=	1 = Wechtheimer	1811er
4	=	1 = Ungsteiner	1811er
2	=	5 = Wachenheimer	1811er
7	=	3 = Kallstädter	1811er
14	=	1 = Muschbacher	1811er
1	=	6 = Rhodter Traminer	1811er
8	=	1 = Naikammer	1811er
1	=	1 = rothen Kallstädter	1811er
1	=	5 = rothen Simmeldinger	1811er
3	=	1 = Ruppertsberger	1812er

werden Donnerstag, den 2. künftigen Monats September, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung Lit. C 3 No. 20, am Komödienplatz, von Unterzeichneten, der Erbvertheilung wegen, freiwillig versteigert, und können die Proben am nämlichen Tag der Versteigerung Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den Fässern selbst genommen werden.

Mannheim, den 12. August 1813.

## Hunzingerische Erben.

Neustadt. [Haus-Versteigerung.] Den künftigen 20. September, Nachmittags um 2 Uhr, wird Hr. Karl Saladin Klein, Bierbrauer zu Neustadt an der Haardt, unter sehr annehml. Bedingungen, die sowohl bei ihm selbst, als auf der Schreibstube des Hrn. Notars Lembergt daselbst eingesehen werden können, zur öffentlichen Versteigerung seines in gedachtem Neustadt im sogenannten Rittergarten gelegenen Hauses schreiken lassen. Dieses ganz von Stein gebaute Haus besteht:

- 1) Aus dem Hauptwohnhaus, aus Erdgesch. obern Stok und Speicher, welches zwölf heizbare Zimmer, vier Kammern und zwei Küchen enthält.
- 2) Aus einem Nebengebäude mit zwei Stuben, zwei Kammern und zwei Küchen.
- 3) Scheuer, Stallung, großem Hof, einem Brunnen, Wasagen- und Holzschoppen.
- 4) Einem gewölbten Keller für 300 Fuder Wein, in welchem sich ein Springbrunnen befindet, und einem kleinen für das Hausbedürfnis hinreichenden Keller.
- 5) Einem Obst- und Pflanzgarten, mit Spalier-Bäumen bepflanzt.

Die Versteigerung wird im Hause selbst vorgenommen werden.  
Neustadt, den 16. August 1813.